

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K., — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6, Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 30 K. — h.	halbjährig . . . 15 „ —	ganzjährig . . . 22 K. — h.	halbjährig . . . 11 „ —
vierteljährig . . . 7 „ 50	monatlich . . . 2 „ 50	vierteljährig . . . 5 „ 50	monatlich . . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. der Ida Gräfin Bettek von der Lilie geborenen Gräfin im Arz von Arzio-Basegg in Brünn den Elisabeth-Orden erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. dem Ferdinand Illing den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 24. Juli 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. und XLIII. Stück der polnischen, das XLVII. Stück der slovenischen, das LII., LIII. und LIV. Stück der italienischen, das LX., LXI. und LXII. Stück der slovenischen, das LXV. Stück der slovenischen, das LXVI. Stück der rumänischen und slovenischen und das LXVIII. Stück der rumänischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. Juli 1903 (Nr. 167) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisergebnisse verboten:

- Nr. 29 „Nordmährische Rundschau“ vom 19. Juli 1903.
- Nr. 29 „Selská Stráž“ vom 18. Juli 1903.
- Nr. 29 „Prawda“ vom 18. Juli 1903.

Feuilleton.

Die Rache des Malers.

Eine Sommerhumoreske von Friedrich Thieme.

(Schluß.)

Drei seiner Leute wurden beordert, sich drüben im Gebüsch aufzustellen und den Schreibern, sobald sich welche vernehmen ließen, in den Rücken zu fallen. Raum aber waren sie auf dem verzauberten Plage angelangt, als sie auch aus vollem Halse zu lachen begannen, und als Nidel wütend schrie, was sie denn zu lachen hätten, riefen sie ihm zu, er möchte nur so schnell als möglich einmal herüberkommen. Der dicke Wirt, zitternd vor Erregung, überschritt die etwa zwanzig Meter seitwärts über die Schlucht führende Brücke, worauf er den etwas tiefer gelegenen Weg entlang der Stelle zuleuchte.

„Was gibt es denn?“ fragte er gespannt. „Sehen Sie nur — dort —“ Sie zeigten nach der weißen glatten Felswand unter dem Hause. Sofort nahmen seine Augen die bezeichnende Richtung — im nächsten Augenblicke aber stand ein wilder Schrei aus seinem Munde. Dort stand mit großen schwarzen Druckbuchstaben ange-

schrieben: „Achtfaches Echo!“ „Das hat der verwünschte Maler getan,“ stieß der Wirt schäumend vor Zorn hervor. „Der Kerl muß sich extra eine Leiter mitgebracht haben, um die Inschrift anbringen zu können!“

Nichtamtlicher Teil.

Bulgarien.

Von bulgarischer Seite wird der „Pol. Kor.“ mitgeteilt, daß das Treiben mehrerer Belgrader Blätter, die sich in der letzten Zeit die Verbreitung düsterer Schilderungen der Lage in Bulgarien zur Spezialität auszersehen haben, im Fürstentume lebhaftere Entrüstung hervorrufe. Man habe die seltsamen Weisagungen, welche das Bevorstehen eines Umsturzes in Bulgarien, hie und da sogar mit verblüffend präziser Angabe des Zeitpunktes, angekündigt, in Sofia anfangs keiner Beachtung wert gefunden. Da jedoch wahrzunehmen ist, daß infolge der Beharrlichkeit des böswilligen Eifers der betreffenden Belgrader Journale die Gerüchte von einer Militärverschwörung in Bulgarien, von einem Ratschlage der Regierung an den Fürsten, das Land zu verlassen u. s. w. den Weg auch in die europäische Presse gefunden haben, so dürfe man nicht länger zögern, diese Behauptungen als ein Gewebe tendenziöser Lügen zu kennzeichnen. Mit welchem plumpen Mitteln von den angedeuteten Organen gearbeitet wird, zeige auch die Verwendung der Abreise des Fürsten Ferdinand von Sofia als angebliches Beweisstück für die erwähnte Ankündigung. Diese Reise habe jedoch nicht im geringsten etwas Auffälliges an sich, denn der Fürst begeben sich, wie alljährlich, auch diesmal nach Koburg, um dem am 26. Juli dort stattfindenden Seelenamte für seinen Vater, den Prinzen August von Sachsen-Koburg, beizuwohnen. Die Deutung dieser Fahrt im Sinne eines Anzeichens der bedenklichen Lage im Fürstentume sei eine dreiste Unwahrheit.

Aus Sofia wird geschrieben: Oppositionelle Blätter, namentlich der „Mir“ und die „Bulgaria“, haben die Nachricht verbreitet, daß Fürst Ferdinand bei dem jüngst stattgehabten Empfange der Deputation, welche ihm den bekannten Protest über die Suspendierung einiger Paragraphen des Beamtengesetzes überreichte, erklärte, er wäre einer Meinung mit der Deputation, woran in den erwähnten Blättern die Folgerung geknüpft wurde, daß das Kabinett Petrow-Petkov baldigst zum Rücktritte gezwungen sein werde. Die erwähnte Behauptung ist absolut unwahr und die Zu-

mutung, als ob Fürst Ferdinand überhaupt einer solch zweideutigen Haltung gegenüber dem Ministerium fähig wäre, ist eine unwürdige Verdächtigung. Der Fürst hat, im Einverständnis mit der Regierung, ja auf Vorschlag derselben, die in Rede stehende Deputation empfangen, jedoch bei dieser Gelegenheit nicht nur keine Aeußerung getan, die eine Spitze gegen das Ministerium enthalten hätte, sondern im Gegenteil den Anlaß wahrgenommen, um zu erklären, daß er zu der gegenwärtigen Regierung volles Vertrauen hege, die, wie er hinzufügte, die Suspendierung einiger Bestimmungen des Beamtengesetzes mit einer klaren und erschöpfenden Motivierung versehen hat und diese Maßregel auch vor der Volksvertretung in legaler Weise rechtfertigen werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juli.

Wie „Die Zeit“ erfährt, arbeitet man im Reichskriegsministerium ein Programm aus, wonach der Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit in fünf Jahren beendet sein soll. Man trifft auch Vorsorge, die Vorschriften der Ausbildung des Mannes so umzugestalten, daß der Lehrstoff auf zwei Jahre ausgedehnt werden kann. Zu diesen Dienstbüchern gehört zunächst die Schießvorschrift für die Infanterie- und die Jägertruppe. Diese arbeitet man jetzt im Bruder Lager um.

Die Ansicht, daß Kardinal Rampolla's Einfluß nicht stark genug sein werde, um seine Wahl zum Papste durchzusetzen, wird nach einer Meldung aus Paris auch dort geteilt. Da aber die Zahl der Kardinalen, die seinen Anhang bilden, auf 22 bis 25 geschätzt wird, dürfte jedenfalls das Gewicht dieser Gruppe bei der Abstimmung, durch welche die endgültige Papstwahl vorbereitet wird, sehr in die Waagschale fallen.

Man meldet aus Belgrad: Bei den bisher vollzogenen Gemeindevahlen sind von ungefähr 1400 Gemeinden etwa 1000 den Radikalen und 200 den Liberalen zugefallen. In 200 Gemeinden finden Stichwahlen statt.

Eine Meldung aus Paris bestätigt, daß der Präsident der französischen Republik

Das also war des Rätsels Lösung, die Erklärung des seltsamen Geheimnisses! Auf der Stelle ließ Nidel die verhängnisvolle Schrift beseitigen.

„Nun wird wieder alles seinen gewohnten Gang gehen,“ rief er, sich vergnügt die Hände reibend. „Aber Schaden hat mir der verschämte Patron wirklich genug zugefügt.“

In der Tat — das Lärmen auf der anderen Seite hörte von Stund an auf. Aber die Pensionäre blieben trotzdem aus — eine Woche verging und keine Seelekehrte wieder im „Waldbidyll“ ein.

Dem Inhaber ward ganz unheimlich zumute. „Was kann denn davon nur die Ursache sein?“ spintifizierte er. „Das kann doch sicherlich nicht der Rache des Malers entspringen — zaubern kann der Spitzbube doch nicht.“

Am achten Tage sandte er seinen Oberkellner mit dem Auftrage nach der Stadt, ein neues großes Reklame-Plakat mit Abbildung zu bestellen und das in verschiedenen Restaurants und an anderen geeigneten Plätzen aufzuhängen. Schon nach einer Stundekehrte der Beauftragte zurück.

„Aber, Stolze, warum sind Sie denn auf halbem Wege umgekehrt?“

„Weil der Auftrag sich erledigt hat, Herr Nidel — ich habe die Ursache der Misere entdeckt. Begleiten Sie mich einmal, Sie werden Ihr blaues Wunder erleben.“

Ganz verduht ging der Wirt mit. Wohl eine halbe Stunde hatten sie zu gehen; die immer tiefer sich senkende Straße lief zuletzt in gleicher Ebene mit dem Flusse, zu dessen beiden Seiten hin und wieder steile Felsstege und lahle oder bewaldete An-

höhen emporstrebten. Nach der angegebenen Zeit blieb der Führer plötzlich stehen und zeigte auf eine am jenseitigen Ufer sich erhebende fast senkrechte glatte Kalksteinwand. Nidel schaute hin und erblickte auf derselben ein mit flüchtiger, aber genialer Hand in grellen Farben hingeworfenes wohl zwei Meter hohes und drei Meter langes Gemälde. Und was stellte es dar? In der Mitte erblickte man die Pension „Waldbidyll“, zum Ueberflusse noch durch die in Lapidarschrift angebrachte Firma gekennzeichnet. Rechts strömten die Fremden hinein mit glückseligen Gesichtern die köstliche Waldeinsamkeit begrüßend und mit hocherhobenen, weitgeöffneten Nasen die Ozonluft schlürpfend; links sah man sie wieder herauskommen, zornschneubenden Blickes, mit drohend erhobenen Fäusten, jedes eine riesengroße Rechnung in der Hand schwingend, auf der in großer Schrift deutlich zu lesen war: „Pension für 1 Woche 150 Mark,“ oder „Kost und Logis für 14 Tage 400 Mark,“ oder „1 Kilo Waldbidyll 500 Mark,“ und ähnliche Sottisen mehr. Im Hauseingange jedoch stand er selber, der Wirt, in Lebensgröße und mit photographischer Treue konterseit, wie er mit höhnischem Grinsen seinen Gästen nachsah. Unter dem Bilde aber las man den Knüttelvers:

„Wer einmal recht geprellt sein will, kehre ein in Pension Waldbidyll!“

„Der verwünschte Maler,“ stöhnte Nidel freidebleich im Gesichte. „Na, warte, wenn der mir einmal wieder vor Augen kommt!“

Ich kann dem verehrten Leser versichern, daß er jetzt unbesorgt in der Pension „Waldbidyll“ einkehren kann — seit der Rache des Malers berechnet der Wirt in der ganzen Gegend die zivilsten Preise!

während seines Besuchs in London den Prinzen von Wales zu einem Besuche in Paris eingeladen habe. Es sei jedoch keine Vereinbarung über den Zeitpunkt, in welchem dieser Besuch stattfinden soll, getroffen worden.

In England taucht immer wieder das Gerücht auf, daß eine baldige Auflösung des Unterhause bevorstehe. So meldet jetzt auch der „Standard“, daß die Auflösung im nächsten Frühjahr erfolgen werde. Die Prüfung und die Erörterung der Vorschläge Chamberlains, meint das Blatt, würden den ganzen Herbst in Anspruch nehmen. Wenn das Kabinett im Jänner seine Sitzungen wieder aufnehmen, würde es sich darüber schlüssig machen müssen, ob es Chamberlains Politik annehmen wolle und, wenn es so beschließt, durch welche Mittel sie durchgeführt werden soll. Sollte das Kabinett sich zu Gunsten der Auserlegung von Vorzugszöllen entscheiden, so würden einige Mitglieder zurücktreten und eine teilweise Umbildung des Kabinettes würde stattfinden. Die so gebildete Regierung würde im Parlamente ihre Politik erklären und alsdann das Land befragen.

Aus Tokio wird dem „Daily Mail“ telegraphiert, daß die russisch-japanische Spannung kritisch geworden sei. Die Japaner halten einen Krieg für unvermeidlich und meinen, besser jetzt als später. Sie glauben nicht nur ihre Stellung in Korea, sondern ihr ganze nationale Existenz auf dem Spiele zu sehen. Die Rüstungen schreiten fieberhaft weiter. Vor Vladivostok steht eine japanische Flotte der russischen gegenüber. Umgekehrt glauben die Russen: jetzt heißt es fest sein oder die ostasiatische Großmachtstellung ist hin. Die Japaner glauben, daß England und Frankreich sich beteiligen werden. Aus Washington kommen widersprechende Meldungen. Einerseits wird gemeldet, Amerika suche Frieden zu stiften, andererseits meldet der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“, die Unionsregierung suche Japans Kriegseifer nicht mehr zu unterdrücken. Man glaubt dort, Japans aktive Vorbereitungen zum Kriege werden einen heilsamen Einfluß auf Rußland ausüben. Darüber herrscht kein Zweifel, daß Amerika den Versuchen Rußlands gegenüber sich intransigent zeigen wird, wenn die russische Regierung sich der Forderung nach der Deffnung von Vertragshäfen in der Mandchurei entziehen sollte. — Die „Reichswehr“ beruft sich auf die Äußerungen verschiedener japanischer Politiker, um aus ihnen den Schluß zu ziehen, daß in Japan die Friedensabsichten in Bezug auf das Verhältnis zu Rußland noch überwiegen. Da auch Rußland, unter dem gegenwärtigen Zaren wenigstens, nicht selbst den Krieg will, und sich für Japan in der Tat gewisse Kompensationen für die Mandchurei böten, habe es den Anschein, so drohend sich manchmal auch die Lage in Ostasien darstellt, daß die eigentliche Kriegsgefahr doch noch abwendbar ist.

Tagesneuigkeiten.

(Muß man rekommandierte Briefe annehmen?) Es ist selbstverständlich, daß kein Mensch gezwungen werden kann, eine Privatsendung anzunehmen,

Klaus Störtebeckers Glück und Ende.

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto Behrend.

(33. Fortsetzung.)

Elisabeth Venefeldt hatte mittlerweile im Hause Timmo Schröders angenehme Tage verlebt. Auf's herzlichste war sie von der jungen Gattin des begüterten Handelsherrn, die kaum einige Jahre mehr als sie zählen mochte, aufgenommen worden und Frau Katharina hatte alles daran gesetzt, ihr die trüben Wintertage in der fremden Stadt gemüßreich zu gestalten. Redlich wurde sie dabei von Herrn Timmo unterstützt, der wegen seiner Jugend noch aller Pflichten für das Gemeinwohl ledig war und in der für die Schifffahrt ungünstigen Jahreszeit seine täglichen Geschäfte bequem in einigen Stunden erledigen konnte.

Bald erließen die freundlichen Leute Einladungen an gute Bekannte, bald folgten sie selbst mit ihren Gästen den an sie ergangenen Aufforderungen zu einer Mittagsmahlzeit oder einem gemütlichen Abendbrot, wozu wegen der vielen anwesenden Fremden niemals die Gelegenheit fehlte. Auch zeigten sie den Hamburgern mit Stolz die Kirchen, Wälle und sonstigen Sehenswürdigkeiten ihrer Vaterstadt.

Elisabeth lebte in den neuen Verhältnissen wie auch unter den stets wechselnden Eindrücken, welche sie empfing, ein wenig auf. Sie konnte in alter Weise fröhlich sein in fröhlicher Gesellschaft und mit Freunden wurde diese Umwandlung ihres Wesens von ihrem Vater bemerkt.

Manchmal aber auch, wenn die Versammlung im Ratssaale tagte, Frau Katharina im Haushalte

die er nicht entgegennehmen will. Die Post bemerkt einfach: „Annahme verweigert“ und basta. Aber eine in einem Mietsprozesse in Deutschland jüngst ergangene gerichtliche Entscheidung stellt fest, daß man für die hieraus entstehenden rechtlichen Folgen haftbar ist. Der Inhalt eines eingeschriebenen Briefes gilt nämlich dennoch als dem Adressaten an dem Tage bekannt geworden, an welchem ihm von der Post der Brief vorgelegt wurde. Das Gericht sagt: „Wenn jemand die Annahme verweigert, so kann er andererseits nicht die Tatsache, daß der Brief ihm angeboten wurde, als nicht geschehen behandeln. Er muß den Brief an dem Tage, an dem er ihm angeboten wurde, als empfangen gelten lassen. Nach den Grundsätzen von Treue und Glauben darf der Absender dies annehmen und braucht nicht einen besonderen Boten zum Beklagten zu schicken, um ihm die Mitteilung persönlich zu machen. Der Beklagte hätte mit demselben Rechte sich die Ohren verstopfen können, wenn ihm kurz vor dem Umzugstermine ein Bote jenes Mieters gemeldet worden wäre. Ebenso gut, wie er die von ihm in dieser Weise nicht gehörte Mitteilung gegen sich gelten lassen muß, so muß er auch den Inhalt des an ihn bestellten und von ihm abgelehnten Briefes als zu seiner Kenntnis gelangt gelten lassen.“

(Ein Papp-Chronogramm.) Ein seltsames Zahlenspiel, das sich auf den Tod Leos XIII. bezieht, veröffentlicht die „Germ.“ in folgendem Chronogramme:

† LEO XIII.
QVI QVINQVE ET VIGINTI
ANNOS EX VITA FVIT
PONTIFEX DEI,
IVBILAEI SVI ANNO
MORTVVS EST.
REQVIESCAT IN PACE!

(Leo XIII., der 25 Jahre seines Lebens Pontifex war, starb im Jahre seines Jubiläums. Er ruhe in Frieden!)

Diese lateinische Inschrift ergibt: 1. 93 Buchstaben = 93 vollendeten Lebensjahren, 2. die römischen Zahlzeichen darin:

Table with 2 columns: Roman numeral and value. M = 1000, D = 500, 2mal C (100) = 200, 2mal L (50) = 100, 3mal X (10) = 30, 11mal V (5) = 55, 18mal I (1) = 18.

zusammen 1903,

das ist das Sterbejahr des Papstes, 3. die 20 Worte in sieben Zeilen = 20. 7. (20. Juli), den Sterbetag des Papstes.

(Ein Bräutigam wider Willen.) Die Schwärmerei für den grünen Rod ist in Potsdam unter den Mädchen besonders groß. Ramentlich sind die Oberjäger sehr begehrt, weil es verlockend erscheint, einmal Frau Förster zu heißen. Kürzlich haben mehrere Leute einen Oberjäger, der besonders Glück bei den Damen hatte, zu seiner Verlobung mit einem Fräulein S. beglückwünscht. Er war sehr überrascht darüber, denn er hatte nicht das Vergnügen, die Dame zu kennen. Dagegen hatte er einen anonymen Liebesbrief erhalten, worin eine Verehrerin ihn vergöttert, er hatte aber darauf nicht geantwortet. Als die Glückwünsche zur Verlobung nicht aufhörten, ging der Oberförster der Sache auf den Grund und suchte seine angebliche Braut auf. Diese ist die Tochter eines Hausbesizers, war früher Verkäuferin in einem Warenhause und lernt jetzt in einer Wirtschaft tochen. Als der Oberförster erschien und fragen wollte, wie sie dazu komme, sich für seine Braut auszugeben, fiel sie ihm schluchzend um den Hals, herzte und küßte ihn und bat ihn, sie doch

zu schaffen hatte und Herr Timmo an seinem Pult im Kontor schrieb, saß sie still in Gedanken versunken an der Wiege des kleinen Hinrich, des einzigen, im vergangenen Sommer geborenen Söhnleins ihrer freundlichen Wirtleute, und manche verstoßene Träne schlich sich in ihr Auge beim Anblick des frieblich schlummernden Kindes. Sie ahnte ein Glück, welches doch so weit, so unerreichbar weit von ihrem eigenen Lebenswege entfernt lag.

Doch mit neuer Hoffnung belebte sich ihr Herz, als sie von ihrem Vater, der allerdings im höchsten Grade verstimmt war über die Unentschlossenheit und die halben Maßnahmen der Städte, erfuhr, daß zunächst an ein Auftreten mit Waffengewalt gegen die Vitalier nicht zu denken sei.

«So kann doch alles noch gut enden!» sprach sie zu sich.

Ihr junges, frisches Herz, dem noch nicht viele Hoffnungen zerschellt waren, sah schon die goldene Sonne durchscheinen, wo doch nur die tiefsten Wolken für kurze Frist zur Seite wichen, bereit, sich desto drohender jeden Augenblick wieder zusammenzuschließen.

Lebensfroh, wie sie war, hörte sie es daher auch gern, als der Rat von Lübeck die jungen vornehmen Damen und Herren der Stadt zu einer Tanzfestlichkeit einlud, die sich an das Gastmahl der hantischen Abgesandten anschließen sollte.

In fröhlicher Stimmung betrat sie am Abend an der Seite Frau Katharinas, die am Arm ihres Gatten hing, den festlich erleuchteten, mit bunten Fahnen, Waffen und Tannenreis reich ausgeschmückten Festsaal.

Von der Galerie, auf der die Musikanten sich niedergelassen hatten, schmetterten Zinken und Trom-

nicht bloßzustellen. Es ergab sich dann, wie die „I. R.“ berichtet, daß das Mädchen sich selbst mit dem Oberförster „verlobt“ und sich sogar einen Verlobungsring mit seinem Namen beschafft hatte. Dem schönen Traum wurde nun ein jähes Ende bereitet.

(Wie die deutsche Sprache „gerettet“ wird) Ueber die von einer Fabrik in Bielefeld preisgegebene „Verdeutschung“ des Wortes „Cates“ mit „Knusperchen“ macht sich ein Mitarbeiter der „Münchener Jugend“ in folgenden Versen lustig:

Die Cates, die nennt man Knusperchen,
Bonbons, die heißen Zuderchen,
der Kognal heißt jetzt Schluderchen
und das Journal heißt Druderchen.

Motore heißen Treiberchen,
der Automat heißt Geberchen,
das Restaurant heißt Kneiperchen
und der Konkurs heißt Treberchen.

Der Dilettant heißt Bagerchen,
Champagner heißt Beschwisperchen,
das Dynamit heißt Plagerchen
und das Billett heißt Knisperchen.

Brillanten heißen Schillerchen,
der Schnupstabaat heißt Rieferchen,
das Militär heißt Drillerchen,
der Anarchist heißt Schieferchen.

Die Chaise heißt jetzt Wägelchen
und das Diner heißt Futterchen.
Ach Gott, das deutsche Sprächelchen
geht immer mehr tapputterchen.

(Die Erhöhung des Erdbodens.) Die „Antiquitäten-Rundschau“ schreibt: Der Erdboden erhebt sich im Laufe der Zeiten an vielen Orten sehr bedeutend. Recht augenfällig zeigt sich dies bei den Ausgrabungen, die das römische Forum bloßgelegt wurde. Der unaufgebogene Boden um diesen berühmtesten Platz der Welt ist zu zehn Meter höher als die Stätten, auf denen einst Cäsar und Augustus wandelten. Die Zeit vermag viel: eine Erhöhung von jährlich nur fünf Millimeter im Durchschnitt ergibt eine bedeutende Bodenschicht von zehn Metern in 200 Jahren. Eine seit mehreren Jahren in Regensburg angeführte Kanalisations hat zwar keine besonders wichtigen Aufschlüsse über die einst dort an der Donau errichtete Römerstadt, die Castra Regina, gebracht, hat aber doch auf Ueberresten von Palastbauten aus römischer Zeit auch in ihrer Umgebung ein zierliches Pflaster bloßgelegt, das drei bis fünf Meter unter dem jetzigen Straßenpflaster findet. Daß dort die Bodenschicht nicht mehr als fünf Meter über den römischen Boden ansteigt, erklärt sich zum Teile dadurch, daß die Regensburger Römerbauten Jahrhunderte später als die Bauten des Augustus entstanden.

(Der Häfeler Gunder.) Die Gastwirte des Cafetier Saint-Georges in Paris sind diesertage von einem Qualgeiste befreit worden. Es war dies ein ernst und nicht aussehender Mann, dessen Prestige noch durch die Tombemedaillen gehoben wurde. Die Hauptsache aber war, daß er sich als „Sicherheitsinspektor, zugeteilt dem städtischen Laboratorium“ — Marttommissariat wüßten wir sagen — ausgab. Dieser volltönende Titel öffnete ihm die Thüren aller Gasthäuser, die er mit seinem Besuche erfreute; er ließ ihn als Respektperson ruhig an die Kochherde treten, die Deckel von allen Töpfen abheben und alles, was da

peten, begleitet von dem dumpfen Schläge der Pauken gerade eine lustige Weise.

Die langen Tafeln hatte man nach Beendigung des Schmauses aus der Mitte des Saales geräumt und an den beiden kürzeren Seiten aufgestellt. Sie waren dicht besetzt mit lebhaft redenden Männern vor denen mächtige Weinpokale oder handfeste Krüge voll schäumenden Bieres standen. Manches bärtige Antlitz zeigte schon eine tiefere röttliche Färbung, die ihm sonst eigen sein mochte.

Vom Ende der einen Tafel, an der die älteren Herren Platz genommen hatten, kam den Ankömmlingen des festes Schrittes Herr Hinrich Venefeldt entgegen. Er begrüßte sie mit Herzlichkeit und führte sie zu seinem Sitze.

«Mein Freund Timmo Schröder und seine ebenso seine Hausfrau Katharina,» stellte er sie den zunächst sitzenden Abgesandten vor, während sich zugleich der Ratsherr Name mit den Worten erhob: «Und dort die Jungfer Elisabeth, meine schöne Landsmännin, die Augapfel meines Freundes Venefeldt!»

Die Männer erhoben sich mit einer ziemlichen Verbeugung, welche das junge Mädchen tief erwiderte, aber klaren Blickes erwiderte.

Elisabeth sah reizend aus. Ein dunkelgrünes, mit weichem, braunem Otterpelz verbrämtes, über dem Hüften durch einen golddurchwirkten Gürtel zusammengehaltenes Kleid, dessen weite Ärmel fast bis zum Boden herabsielen, umschloß ihre schmiegsame Gestalt. Die schlanken Arme bedeckte ein schimmernd verziertes Gewebe, reich mit verschlungener Goldstickerei verziert. Sie trug als einzigen Schmuck eine kleine, mit Email und edlen Steinen besetzte goldene Spange auf der linken Schulter, ein altes Erbstück der Familie.

wegen Konstatierung und Besehung der sanitären Baugebrechen in Schulhaus und Watsch die Kommission Rückfahrt zu nehmen. Von der Errichtung einer selbständigen Schule oder Expositur für die Dričhaften Radgonca und Meingoba wäre ob Mangel der gefälligen Voraussetzungen abzusehen. In zwei Disziplinarfällen wurden die bezüglichen Anträge zum Beschlusse erhoben. Der Antrag, einem Rotschullehrer die Befähigung zur Erhebung zu erhöhen, wurde beschlussfähig höheren Ortes vorgelegt. Auf Grund der vom k. k. Bezirks-

schulinspektor vorgetragenen Inspektionsberichte über die einzelnen Schulen im Bezirke wurde beschlossen, drei Lehrkräfte Anerkennungsbefehle zu lassen. Der Antrag auf Pensionierung einer Lehrkraft wurde mit Stimmenmehrheit zum Beschlusse erhoben. Endlich wurde der Bericht über die heutige Bezirkslehrerkonferenz zur Kenntnis genommen; gleichzeitig wurde beschlossen, den Antrag derselben: der Landesschulrat wäre zu ersuchen, daß bei Subventionierung der Schulbauten nur jene Bauten berücksichtigt werden mögen, bei welchen auf die Unterbringung der Lehrerwohnungen Bedacht genommen wird, höheren Ortes zu befürworten.

— (Definition der Benennung „Ort“.) Eine Entscheidung des Finanzministeriums zufolge wird unter „Ort“ im offiziellen Sprachgebrauch nicht die politische Gemeinde, sondern jeder Bestandteil einer solchen Gemeinde angesehen, der im vollständigen Ortschaftsverzeichnis der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder nach den Ergebnissen der letztvorhergegangenen Volkszählung als Ortschaft besonders aufgeführt ist.

— (Kollaudierung der neuen Saverbrücke bei Sagor.) Nachdem die seitens der Brüdergenossenschaft in Sagor unterhalb der Südbahnstation Sagor über die Save neu errichtete Brücke vollendet wurde, findet über Ermächtigung der k. k. Landesregierung die Kollaudierung und Umfassung der neuen Brücke die Woche, den 29. d. M., um 8 Uhr vormittags statt. Die Kommission, bei welcher als technischer Experte der k. k. Oberingenieur Herr Franz Paulin fungieren wird, tritt auf der Bahnstation Sagor zusammen.

— (Von der Südbahn.) Der Ingenieur-Assistent bei der Bahnerhaltungsektion in Littai, Herr Hugo Scheuer, wurde bei gleicher Eigenschaft nach Wiener-Neustadt versetzt.

* (Bahnfrevler.) Am 23. d. M. fuhr der von Willach nach Laibach verkehrende Personenzug Nr. 1717 zwischen den Stationen Lengensfeld-Burbaum beim Wäghause Nr. 29 auf einen daselbst auf die linke Schiene gelegten sogenannten Bremschuh an. Die Lokomotive schleifte denselben 600 Meter weit, bis der Zug zum Stehen gebracht wurde. Der Bremschuh erschien durch das Rad der Lokomotive gänzlich zermalmt und wurde durch das Bahnpersonal beseitigt. Er soll von dem als Wächter bediensteten gewesenen und durch sein Verschulden am 1. d. M. entlassenen Johann Jatel aus Lengensfeld gelegt worden sein. Jatel wurde dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert.

— (Die Citalnica in Siska) feiert Sonntag, den 2. August, das Fest ihres 25jährigen Bestandes. An diesem begeht sie sich in corpore mit den Fahnen die Vereine „Sokol“, „Slavec“, „Ljubljana“ und der „Verein der Maurer und Zimmerleute“, ferner der slovenische kaufmännische Verein „Mertur“ und der Tamburascenklub „Kolo“. Die Festivitäten werden von der Vereinskasse unter Leitung des Herrn J. Novak abgeleitet werden. Das Programm der Feier ist folgendermaßen zusammengestellt: 1. Festrede des Herrn J. Novak. 2. Uebergabe der Fahnenbandspende durch Frau Anna Juvančič. 3. Gesangsvorträge des Siskaner Männerchors sowie der Vereine „Slavec“ und „Ljubljana“ unter Leitung der Herren Benisek, Džleva und Gorjup. 4. Olympische Spiele, Effektbeleuchtung u. dgl. Anfang um 3 Uhr nachmittags; Eintrittsgebühr 40 h. Die Mitwirkenden, die Citalnicamitglieder sowie die angemeldeten Vereine, weiters Kinder unter 10 Jahren zahlen kein Entree.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Beltsberg (41.912 Einwohner) wurden im II. Quartale d. J. 64 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 380, die von Verstorbenen auf 240, darunter 79 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 39, von über 70 Jahren 62 Personen. An angeborener Lebensschwäche starben 23 Kinder, an Tuberkulose 56, an Lungentzündung 16, an organischen Herzfehlern 8, an bössartigen Neubildungen 7 Personen, alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (1 verbrannt, 1 ertrunken, 2 durch Sturz). Selbstmorde kamen 2 vor, dagegen ereignete sich kein Mord und kein Totschlag.

* (Vereinsbildungen.) Mit dem Sitze in Moravtsch wurde der Verein Katolische slovensko izobraževalno društvo gebildet werden. Die Satzungen erliegen bereits bei der Landesstelle. — Die Leitung des Bundes deutscher Arbeiter „Germania“ in Wien hat die Satzungen des zu gründenden Verbandes „Truhburg“, mit dem Sitze in Laibach, den kompetenten Landesstelle übermitteln.

* (Brand infolge Blitzschlages.) Am 21. d. M. vormittags brach infolge Blitzschlages im Stalle des Besitzers Franz Jagoda in Subi Vrh, Gemeinde Schwarzenberg, politischer Bezirk Loitsch, ein Feuer aus, welches trotz des energischen Eingreifens der sofort auf dem Brandplatze erschienenen Schwarzenberger Feuerwehr und der Dekursanten von Zadlog und Schwarzenberg den Stall samt den darin befindlichen Futtermitteln, zwei Landwirtschaftsmaschinen und mehreren Wirtschaftsgeschäften einschmelzte. Der Schaden beträgt 6000 K., die Versicherungssumme nur 1200 K. Von dem Blitze wurde eine im Stalle befindliche Kuh getroffen und zu Boden geworfen, jedoch nicht getötet.

— (III. Internationales Lawn-Tennis-Turnier in Belbes.) Donnerstag, den 6. August, und an den folgenden Tagen findet in Belbes das III. Internationale Lawn-Tennis-Turnier statt. Das Komitee setzt sich aus nachstehenden Herren zusammen: Michel Angelo Freiherr von Zois (Präsident), Gustav Adolf Hügel (Wien), Dr. William Hall (Graz), Emerich Mayer (Laibach), Stanley Harris (Cambridge), Gyula Graf Szedehy (Pola), Dr. Wilhelm Schuster (Triest), A. Graf Szedehy (Wien) und Eugen Webl (Belbes). — Propositionen: A. Ohne Vorgabe: 1. Herrenmeisterschaft von Krain. 2. Damenmeisterschaft von Krain. B. Mit Vorgabe: 3. Herreneinzelspiel (Handicap). 4. Herren-doppelspiel (Handicap). 5. Damen- und Herren-doppelspiel (Handicap). Sämtliche Spiele sind international und nur für Amateure offen. Den Siegern und den zweiten Ehrenpreise, den dritten Ehrenzeichen. Die einzelnen Events finden nur statt, wenn bei Einzelspielen mindestens sechs, bei Doppelspielen acht Nennungen vorliegen. Der Einsatz beträgt bei jedem der beiden Meisterschaftsspiele 5 K., bei den sonstigen Spielen 3 K per Person und Kontururen. Die Nennungen schließen Sonntag, den 2. August, abends 6 Uhr und sind von auswärts wohnenden Spielern an Michel Angelo Freiherrn von Zois in Radmannsdorf, von in Belbes ansässigen Spielern an Herrn Otto Wölfling in Belbes samt dem Einsätze zu richten. Verspätete Nennungen sowie solche ohne Einsätze sind ungültig; auch ist das Komitee berechtigt, Nennungen ohne Angabe des Grundes zurückzuweisen. Gespielt wird auf Sandplätzen mit Austro-American-Balls, die nach Schluß des Turniers versteigert werden. Die Auslosung der Spieler findet Montag, den 3. August, um 3 Uhr nachmittags im Kurhause in Belbes statt. Die Reihenfolge der Spiele und der Spielgewinne wird durch Anschlag bei den Turnierplätzen bekanntgegeben. Es wird täglich von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends gespielt. Eintrittskarten für die Dauer des Turniers 3 K. Gespielt wird nach den Regeln der österreichischen Lawn-Tennis-Assoziation. Auskünfte sportlicher Natur erteilt Michel Angelo Freiherr von Zois, Radmannsdorf, in Wohnsangesangelegenheiten u. dgl. das Gemeindevorstandesamt sowie die Kurkommission. — Anlässlich des Turniers ist eine sehr schön ausgestattete Broschüre erschienen, welche mit fünf prächtigen Illustrationen von Belbes und Umgebung ausgestattet ist und auch einiges über Over-trainer Touren enthält.

— (Sanitäre s.) Wie uns mitgeteilt wird, sind die Gesundheitsverhältnisse auf dem Lande im allgemeinen günstig und nach den eingehenden Berichten die politischen Bezirke Radmannsdorf, Rudolfswert und Stein epidemiefrei. Die Masern, an denen in drei Ortschaften der Ortsgemeinde Gottschee 66 Kinder erkrankt waren, sind dem Erlöschen nahe, da der Krankenstand auf 4 gesunken ist; ebenso ist der Scharlach in Utklag im Erlöschen begriffen. Der Stand der im politischen Bezirke Gottschee befindlichen Trachomkranken ist seit unserer diesbezüglichen letzten Notiz gleich geblieben — 127 Personen. — Die in der Gemeinde Weinhil aufgetretene Masernepidemie ist erloschen, da alle 24 erkrankten Kinder genesen sind. Dagegen kam in der Ortschaft Suhor die Ruhr zum Ausbruche; es sind daselbst seit dem 11. d. M. 12 Personen daran erkrankt.

— (Aus dem Elternhause entwichen.) Der Gymnasialschüler Mirko Heren aus Görz wurde diesertags in Slavonien eruiert und vorgestern zu seinen Angehörigen nach Laibach gebracht.

* (Ueberfall mit dem Messer.) Der Geschäftsführer in der Karwinschen Spezereiwarenhandlung in Grabische Nr. 8, Rudolf Bitterschlager, wurde heute nachts gegen 1/2 12 Uhr an der Ecke der Erjavecstraße und Grabische von einem unbekannten Individuum mit den Worten „Falot, pojdi spat“ angehalten und mit dem Messer in den rechten Oberschenkel gestochen. Der Täter ergriff hierauf die Flucht, wurde jedoch im Laufe der Nacht von der Polizei ausgeforscht und verhaftet. Der Täter ist der beschäftigungslose Bäckergehilfe Franz Pibernil, wohnhaft Ehrngasse Nr. 19. Die Verletzung des Bitterschlager ist anscheinend eine leichte. Der verhaftete Bäckergehilfe wurde dem Gerichte eingeliefert.

* (Holzdiebstahl.) Im Wäldchen auf dem Schloßberge wurden am 24. d. M. drei Frauenspersonen beim Holzdiebstahl betreten. Eine Arbeiterin hatte einen jungen Fichtenbaum gefällt und sich denselben angeeignet.

— (Die Löwenbändigerin Margarete Herzog), bekannt unter dem Namen „Mademoiselle Marguerite“, produziert sich seit einigen Tagen im Budapester Tiergarten. Als sie vorgestern abends den Käfig betrat, stürzte eine der Löwen, offenbar irritiert durch das Kostüm, welches die Artistin damals zum erstenmale trug, auf sie zu, schlug seine Pranken in ihren Arm und zerfleischte denselben in entsetzlicher Weise. Nur dem beherzten Eingreifen des Gatten der Artistin, der mit einer eisernen Gabel die heranströmenden übrigen Löwen zurückhielt und seine Gattin aus dem Käfig riß, war es zu danken, daß noch größeres Unglück verhütet wurde. Die Dompteuse ist auch von den Produktionen in Laibach dem hiesigen Publikum bekannt.

* (Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Woche vom 18. bis 24. d. M. wurden am Südbahnhofe nachstehende Gegenstände gefunden, beziehungsweise abgegeben: ein weißer Mädchenstrohhut, eine schwarze Handtasche, ein Stod, ein Regenschirm, ein farbiger Strohhut mit weiß-blauer Bande, eine alte Geldtasche mit etwa 11 K Inhalt und ein Damenstrohhut.

* (Nach Amerika.) Gestern früh haben sich vom Südbahnhofe aus 83 Personen nach Amerika begeben.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der russische Pianist Basilij Pelnitov) hat eine Oper mit dem Titel „Der Khan sein Sohn“ beendet, dessen Text von Maxim Gorki (Popotnik) verfasst ist. Der Inhalt des ersten Augustheftes: Musikalische Intonationen. Von Georg Göhler. — Die Entwicklung der Klänge. Von Ferdinand Gregori. — Uebungen im Hören. 2. Von G. Münzer. — Die Illusionskunst des Bühnen. (Schluß.) Von Konrad Lange. — Josef Aus Freyharts „Abender in Jerusalem“. — Schauspiel: Schundromane. — Frenssens Husumer Heimkehr. Aus Gartenkonzerten. — Wolfram d'Eschenbach. — Leistung in Sachen Wagnerfeier. — Hauptreisezeit. — Notizen: Moritz Hauptmann, Waldeinsamkeit. — Bildwerke: Moritz von Schwind, Des Knaben Wunderhorn; Komposition: Somof, Dame in Blau; zwei Zeichnungen von F. Wasmann.

— (Der Kunstwart.) Rundschau über die Theater, Kunst und bildende Künste. Herausgeber Friedrich Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey München. (Vierteljährlich 3 Mt., das einzelne Heft 10 Pf.) — Inhalt des ersten Augustheftes: Musikalische Intonationen. Von Georg Göhler. — Die Entwicklung der Klänge. Von Ferdinand Gregori. — Uebungen im Hören. 2. Von G. Münzer. — Die Illusionskunst des Bühnen. (Schluß.) Von Konrad Lange. — Josef Aus Freyharts „Abender in Jerusalem“. — Schauspiel: Schundromane. — Frenssens Husumer Heimkehr. Aus Gartenkonzerten. — Wolfram d'Eschenbach. — Leistung in Sachen Wagnerfeier. — Hauptreisezeit. — Notizen: Moritz Hauptmann, Waldeinsamkeit. — Bildwerke: Moritz von Schwind, Des Knaben Wunderhorn; Komposition: Somof, Dame in Blau; zwei Zeichnungen von F. Wasmann.

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind bei der Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau. Papst Leo XIII. †. Rom, 25. Juli. Die Beisetzung der Leiche des Papstes hat abends stattgefunden. Die Feierlichkeit begann um 10 Uhr und dauerte bis 1/4 10 Uhr. Derselben wohnten mehr als 20000 geladene Persönlichkeiten bei.

Rom, 26. Juli. „Voce della Verità“ veröffentlichte den Text der von dem Jesuiten De Angelis verfaßten Testamenturkunde, die in den Sarg Leos XIII. gelegt wurde. Diese Urkunde enthält eine Lebensbeschreibung des Papstes Leo XIII. mit dem gleichzeitigen Hinweis auf die Tugenden der Güte des Herzens, die Größe des Geistes, die Reinheit seines Lebens, die Heiligkeit des Charakters, die volle Treue an die Kirche betrifft, an die Seite gestellt werden können.

Rom, 27. Juli. Der Papst verfügte in seinem letzten Willen, daß sein während des Pontifikates erworbenes Vermögen der Kirche zufalle. Das übrige erbt sein Neffe Kardinal Pecci, weil die anderen Verwandten schon früher gestorben waren.

Zur Papstwahl.

Rom, 26. Juli. An der heutigen Kardinalwahl nahmen 40 Kardinäle teil. Der „Tribuna“ zufolge schäftigte sich die heutige Versammlung ausschließlich mit der Verlesung des Testaments des verstorbenen Papstes. Urkunden für die Instandsetzung der räumlichkeiten für den Konklave werden trotz des Sonntages eifrig fortgesetzt.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.

Bregenz, 26. Juli. Die Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines nahm einen glänzenden Verlauf. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten begrüßte zunächst Statthalter Reichsratsabgeordneter Landeshauptmann von Bregenz, Peter Thurnherr, der Bürgermeister von Bregenz, Peter Thurnherr, der Präsident des österreichischen Touristenklubs Dr. Anton Praxmayer sowie Vertreter des niederösterreichischen Gebirgsvereines des Schweizer Alpenklubs und des Vorarlberger Gebirgsvereines. Der Jahresbericht betrug den Mitgliederstand 55.974 in 291 Sektionen. Der Voranschlag 1904 bilanziert in den Einnahmen und Ausgaben 367.800 Mark. Der Zentralausschuß und der Vorstand wurden auf drei Jahre einstimmig wiedergewählt. 1 Uhr fand das Festdiner statt, bei welchem Präsident Reichsratsabgeordneter Landeshauptmann von Bregenz, Peter Thurnherr sprach. An beide Monarchen wurden telegraphische Abgesandte. Nachmittags fand eine Fabel im Bobensee und abends eine Illumination des Sees statt. Gartenfest statt. Es herrschte prachtvolles Wetter; die Gassen wurden durchflutet.

Bregenz, 26. Juli. König Peter reiste heute mit Begleitung der Minister über Klagenfurt nach Laibach, um einem am Grabe seines Großvaters abzuhalten. Die Begleitung wird in Laibach übernachtet.

Die P. T. Abonnenten

„Saibacher Zeitung“, bei welchen ein Abonnement mit diesem Monate beginnt, werden höflichst ersucht, die weitere Nummeration baldigst zu erneuern, damit die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 21. Juli. Franz Bambi, Besitzersohn, 12 J., Steas.

Lottoziehung vom 25. Juli 1903.

Lottoziehung vom 25. Juli 1903.
Linz: 4 46 40 25 3
Trief: 61 47 21 56 28

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit, Wind, Sicht, etc. for meteorological observations.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 17.2°, vom Sonntag 18.9°, Normale 19.9°, bezw. 19.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ausstellung des Künstlerbundes „Hagen“ in Wien

im Kasino-Gebäude I. Stock. 144 Nummern Gemälde, Zeichnungen, Radierungen, Skulpturen, Bronzen. Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. Eintrittsgebühr 80 h. (2989) 1

Hotel zum Südbahnhof.

Heute, den 27. Juli

Militär-Konzert.

Anfang halb 8 Uhr. * Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche lädt höflichst ein hochachtungsvoll J. LORBER, Hotelier.

Entwicklung photographischer Platten ohne Dunkelkammer. Das Streben, Platten ohne Dunkelkammer zu entwickeln, reicht weit zurück.

Wohnung

bestehend aus zwei, eventuell drei Zimmern samt Zugehör, die auch erst im September bezogen werden könnte, wird für den Augusttermin gesucht.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir auf diesem Wege wegen plötzlicher Abreise infolge Übersetzung nach Windischgraz in Steiermark unser herzlichstes Lebewohl!

Ing. Heinrich Hohn

k. k. Obergemeister samt Mutter.

Buchhalter

der einfachen, sowie der doppelten Buchführung, guter Korrespondent, schöne Handschrift, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen.

Bewerber, welche in der Bierbranche schon beschäftigt waren, wollen ihre Offerte mit Belegen und Gehaltsansprüchen an das

Bierdepot JAPPL

Laibach

richten. Eintritt kann sogleich erfolgen. (2991) 3-1

Anzeige. Das Manufakturwarenlager der Firma Goričnik & Ledenik in Laibach, Rathausplatz Nr. 25 wird vom 20. Juli an zu ermässigten Preisen verkauft.

Coxin das neue Mittel zur Entwicklung photographischer Platten, Roll-Films etc. ohne Dunkelkammer bei Tages- oder künstlichem Licht.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. Juli 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lese“ versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industri-Unternehmungen, Banken, and Wechsel.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritätsaktien, Leihen etc., Dividenden und Valuten. Los-Versicherung. Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. sind die vorteilhaftesten Sparseifen zum Hausgebrauch!

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Seifenfabrik Paul Seemann Laibach.

(2978) Präf. 1434
43/3.
Konkurs-Ausschreibung.
(Gerichtsfretärstelle.)
Bei dem k. k. Kreisgerichte in Leoben ist die Stelle eines Gerichtsfretärs zu besetzen. Bewerbungen sind im vorgezeichneten Dienstwege bis 12. August 1903 beim gefertigten Präsidium einzubringen.
K. k. Kreisgerichts-Präsidium Leoben am 24. Juli 1903.

(2980) Präf. 3058
4b/3.
Amtsdienerstelle
bei dem k. k. Bezirksgerichte Fürstfeld oder bei einem anderen Gerichte.
Befuche bis 31. August 1903 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.
K. k. Landesgerichts-Präsidium Graz am 23. Juli 1903.

(2920) 3-2 Präf. 8. 1079 ex 1903.
Erledigte Dienststelle.
Eine Rechnungs-Revidentenstelle bei der Finanzdirektion in Krain in der IX., eventuell eine Rechnungs-Offizialstelle in der X., eventuell eine Rechnungs-Assistentenstelle in der XI. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen.
Bewerber haben ihre Befuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse, insbesondere unter Nachweisung der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft sowie der Kenntnis beider Landessprachen binnen vier Wochen beim Präsidium der k. k. Finanz-Direktion in Laibach einzubringen.
Präsidium der k. k. Finanz-Direktion für Krain. Laibach am 18. Juli 1903.

(2921) 3-2 Präf. 8. 1080 ex 1903.
Erledigte Dienststelle.
Eine Steuerinspektorenstelle in Krain in der IX., eventuell eine Finanzassistentenstelle in der X. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen.
Bewerber haben ihre Befuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse und der Kenntnis beider Landessprachen binnen vier Wochen beim Präsidium der k. k. Finanz-Direktion in Laibach einzubringen.
Präsidium der k. k. Finanzdirektion für Krain. Laibach am 18. Juli 1903.

Sieben Wohnungen

mit drei und vier Zimmern samt allem Zugehör und zwei Verkaufsgewölbe kommen für den November-Termin in dem neuerbauten Vereinshause der **„Kmetzka posojilnica“** auf der Wienerstrasse zu vermieten. (2969) 3-1
Nach Übereinkunft können dieselben auch früher bezogen werden.
Auskünfte in der Genossenschaftskanzlei Maria Theresienstrasse Nr. 1.

Ein gut erhaltener Sparherd

für grösseres Gasthaus geeignet, ist billig abzugeben. (2981) 3-1
Anzufragen bei **A. Šarabon**, Laibach, Sallocherstrasse.

(2979) A. 97/3
2.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici naznanja, da je umrl dne 27. aprila 1903 Leopold Možina, zasebnik na Topolcu hišna št. 40, brez poslednje volje.

Ker je sodišču bivališče postavnih dedičev Janeza in Jožefa Možina neznan, pozivljata se taista, da se

v enem letu

od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču javita in zglastita za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala le s zglastivšimi se dediči in z njima postavljenim skrbnikom Antonom Možina iz Topolca hišna št. 40.

C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici, odd. I, dne 24. julija 1903.

Gesucht wird eine
Kassiererin
nicht unter 26 Jahre alt, für ein Spezereigeschäft in Laibach. Solche mit Praxis werden bevorzugt.
Offerte unter **„Kassierin 900“** post restante Laibach. (2982) 3-1

In ein Spezereigeschäft in Laibach wird ein

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen sogleich aufgenommen.
Anträge unter **„Merkur 23“** post restante Laibach. (2983) 3-1

Die Fliegen sind schon wieder lästig!

Das einzige, allen Anforderungen entsprechende Vertilgungsmittel für dieses schädliche Insekt ist das

amerikan. „Tanglefoot“.

Ein einziges Blatt nimmt bis 2000 Fliegen auf und hält sie fest. Erhältlich in allen Geschäften à 10 Heller per Blatt.
Hauptverlag für Krain: (1821) 69

Edmund Kavčič in Laibach.

(2960) 3-3 3. 9016.

Kundmachung.

Die für die Beseitigung des Stauwehres an der Gurk bei Brod und Abtragung der Inseln auf 4000 K veranschlagten Arbeiten werden im Wege der öffentlichen Konkurrenz vergeben und zu diesem Behufe schriftliche Offerte mit Angabe der Einheitspreise für die einzelnen Arbeitskategorien bis zum 3. August l. J., Mittags 12 Uhr, vom gefertigten Landesaussschusse entgegen genommen.

Die mit einem 1 K-Stempel gestempelten, versiegelten und mit der Aufschrift „Offert für die Beseitigung des Stauwehres an der Gurk bei Brod“ versehenen Offerte müßten außerdem die ausdrückliche Erklärung des Offerenten enthalten, daß er die ihm genau bekannten Baubedingnisse vollinhaltlich anerkennt und sich denselben unterwirft. Den Offerten ist ein Vadium von 5% der Bausumme in Barem oder in pupillarsicheren Wertpapieren nach dem Kurswerte beizuschließen.
Der Landesaussschuß behält sich ausdrücklich das Recht vor, unter den Offerenten ohne Rücksicht auf die Höhe der Angebote frei zu wählen und nach Umständen auch eine neue Offertverhandlung zu veranlassen.

Plan, Kostenvoranschlag und die Baubedingnisse können im Landesbauamt während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Vom krain. Landesaussschusse.
Laibach am 22. Juli 1903.



Corset Paris!

Vorne gerade Façon,
kein Druck auf den Magen
empfiehlt in grösster Auswahl
Alois Persché
Domplatz 21. (4657) 27

Junger tüchtiger Kommiss

guter Packer, welcher keine Arbeit scheut und sehr vertrauenswürdig ist, für die ihm anvertraute Ware garantieren kann, wird für ein Triester Versandgeschäft **prompt** akzeptiert. Gefällige Offertensub **„Vertrauenswürdig 20“** gegen Inseraten-Schein hauptpostlagernd Triest. (2970) 2-2

Für die heurigen Manöver
der Zeit vom 17. August bis 6. September benötigt das unterzeichnete Kommando **leistungsfähigen Marketer.**

Reflektanten haben am 28. und d. M. zwischen 9 und 11 Uhr vormittags der Regiments-Adjutantur zu erscheinen.
Kommando des k. k. Landwehrrifantenregiments Laibach Nr. 27. (2975)

Stavišča na prodaj!

Mestna občina ljubljanska prodaja svoja ob Dolenjski cesti poleg državnega dvora pod Rakovnikom lež-ča stavišča.
Pojasnila je dobiti in pogoje izvedeti pri mestnem gospodarskem uradu v navodilnih uradnih urah. (2958)

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 17. julija 1903.

(2942) 3-3

Razglas.

V smislu sklepa občinskega sveta deželnega stolnega mesta Ljubljane dne 10. junija 1903 razpisuje podpisani mestni magistrat

natečaj za dobavo načrtov, oziroma modelov za spomenik cesarja Franca Jožefa I.

ki se ima v Ljubljani postaviti v hvaležen spomin tolažilnega prihoda Njega Velikosti po potresu dne 9. maja 1895. leta v Ljubljano, pod sledečimi pogoji:

- 1.) Spomenik se ima postaviti na novem trgu pred justičnim poslopijem.
- 2.) Glede kompozicije spomenika imajo umetniki popolno svobodo, vendar je bil občinski svet mnenja, da je z ozirom na prostor in na dana sredstva v prvotni priporočati osnutek, ki bode v glavni smeri **arhitektonskega značaja**. Dovoljena je tudi uporabljanje vodne umetnosti. Načrte, oziroma modele izvršiti je v merilu 1:100 in imajo skice obsežati poleg tlorisov in glavnega pogleda tudi druge poglede, ki je za splošno zanesljivo presodbo treba dalje generelni proračun stroškov in njevalni popis.
- 3.) Za napravo spomenika se določa svota 35.000 kron, ki se ne sme prekoračiti.
- 4.) K konkurenci se povabljuje le **slovenski in hrvaški** umetniki in se določajo trije nagrad, in sicer: 800, 600 in 400 kron za najboljše tri načrte. Obdarovani načrti, oziroma modeli ostanejo last mestne občine ljubljanske, po nasvetu izvoljene porote končno določi, kateri načrt naj pride v izvršitev.
- 5.) Načrte izročiti je

do 1. dne meseca oktobra letos

po 12. ure dopoldne, pri mestnem magistratu ljubljanskem.

Vsak projekt označiti je s primernim geslom in pridejati mu je zaprti list v katerem bodi poleg gesla tudi natančen naslov projektanta.

6.) V razsojevalni odbor za oceno načrtov in pripoznanje daril je izvolil občinski svet deželnega stolnega mesta Ljubljane naslednje gospode: Občinske svetnike Šubica, c. kr. ravnatelja c. kr. umetno-obrtne šole, dr. Ivana Tavčarja, odvjetnika, ulega odbornika, državnega poslanca i. t. d., Frana Žužka, c. kr. višjega inženirja, potem mestnega stavbnega svetnika arhitekta Jana Duffeta, mestnega inženirja Foersterja, deželnega stavbnega svetnika Antona Klinarja, c. kr. višjega inženirja Pavlina in c. kr. profesorja umetno-obrtne strokovne šole Celestina Misa, vse v Ljubljani.

7.) V slučaju nesporazumljenja ali ugovorov, kateri bi od strani natečajnikov nastali, je merodajno mnenje in razsodba **„spolku inženyrů a arhitektů lovstvi českého“** v Pragi.

Program in vse podloge za natečaj kakor tudi vsakeršna druga potrebna podloga daje magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dne 13. julija 1903.

Dobava bukovih drv.

Podpisani mestni magistrat kupi do 350 sežnjev suhih, zdravih bukovih drv, ki bodo tekom meseca avgusta letos oddati v mestna skladišča. (2958)
Ustne ali pismene ponudbe sprejema do 30. t. m. mestni gospodarski urad v navodilnih uradnih urah.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 16. julija 1903.

Dražbeni oklic.

V četrtek, dne 30. julija 1903, popoldan ob 2. uri, vršila se bodo dražba št. 37 v Kranju, Kokrško predmestje,

prostovoljna prodaja

te hiše z hlevom, vrtom in njivo. Na dražbo dana, enonadstropna hiša je **gostilna pri vulgo Tialerju**, tik c. kr. Franc Jožefove gimnazije na dravnem, katere lastnica bode tudi najboljšemu ponudniku objednem koncesijo za zganjetoc. Zidani hlev zraven hiše ima prostora za 12 glav. Vrt je skoraj največji v Kranju, leži za to hišo nad Savskim obrežjem z dalekosežnim razgledom. Njiva oddaljena od Kranja kakih deset minut, ima pet mernikov posetve in trištantni kozolec. Pri tej dražbi izklicala se bode hiša s hlevom in vrtom za 24.000 K, za 1000 K. Varščine položiti je pred dražbo 2400 K, oziroma 100 K. V dražbo predmeti ogledajo naj se le na dražbenem dnevu dopoldan. Dražbeni pogoji vpogledajo se lahko vsaki čas pri pooblaščenem lastniku za dražbo. **Alojziju Colnarju**, odvet. solicatorju v Kranju, kateri bode tudi dajal vsa potrebna pojasnila. (2980)